

Schmerz 2013 · 27:534–536
DOI 10.1007/s00482-013-1357-3
© Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
2013
Published by Springer-Verlag –
Berlin Heidelberg
all rights reserved 2013



Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V.
(vormals DGSS)

Bundesgeschäftsstelle
Alt-Moabit 101 b, 10559 Berlin
Tel. 030/39409689-0 Fax 030/39409689-9
info@dgss.org www.dgss.org

Geschäftsführer
Thomas Isenberg, isenberg@dgss.org

President's Corner

Deutsche Schmerzgesellschaft:
auf Kurs....

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben Ihnen in den vergan-
genen Tagen die Einladung zur
Mitgliederversammlung und die
Tagungsordnung auf dem Deut-
schen Schmerzkongress gesandt.
Die Mitgliederversammlung fin-
det im Rahmen des Deutschen
Schmerzkongresses um 16:30
Uhr im Congress Centrum Ham-

burg (Saal 4) am 23. Oktober 2013
statt.
Wir hoffen, dass wir Sie zahl-
reich begrüßen dürfen, denn wir
wollen Ihnen die Ideen für die
weitere Ausrichtung der Deut-
schen Schmerzgesellschaft in
den kommenden Jahren vorstel-
len und Ihre Meinung einholen.
Und mit diesen Anregungen wol-

len wir die weiteren strategischen
Entwicklungen vorantreiben.

Erklärtes Ziel unserer Tätig-
keit im vergangenen Jahr war:

- Wir wollen erreichen, dass die Deutsche Schmerzgesellschaft zusammen mit ihren Partnern in einigen Jahren unverkennbar in Deutschland als „die“ wissenschaftliche und (fach-)politische Vertretung der Schmerztherapie gesehen wird und zwar von den wissenschaftlichen sowie den politischen Zielgruppen.
- Und wir wollen erreichen, dass wir das Themenfeld „Schmerz“ erfolgreich fortentwickeln können.

Wir haben sondiert und festge-
stellt, dass z.B. auch bei den Kran-
kenkassen das Thema Schmerz
möglicherweise noch nicht aus-
reichend angekommen ist. Des-
wegen unser dringender Appell:
Berücksichtigen Sie Ihre Mög-
lichkeiten durch richtige Ver-
schlüsselung für den Morbi-RSA
zu diesem Bewusstsein beizutra-
gen (Abb. 1).

Das Präsidium der Deutschen
Schmerzgesellschaft ist davon
überzeugt, dass die Entwicklun-
gen der vergangenen Jahre, ins-
besondere auch der Wechsel der
Geschäftsstelle nach Berlin, als
positiv bewertet werden müssen.
Die Geschäftsstelle entwickelt
sich zu einem häufig frequen-
tierten Ort für Treffen mit ganz
unterschiedlichen Themen und
Teilnehmerzahlen (Abb. 2, 3).

Das gesundheitspolitische
Berlin hat dies ebenfalls wahrge-
nommen und der „Spreebogen“
und die Spreebogen-Dialoge“
sind bereits jetzt eine feste Größe
für die Diskussion von Themen
der Schmerzmedizin in Deutsch-
land. Diese geänderte Wahrneh-
mung der Gesellschaft und die
Einbeziehung in die politische
Meinungsbildung hat bereits
jetzt spürbar zugenommen und
lässt ahnen, dass es Möglichkei-
ten gibt, die Entwicklung unseres
Themas auf diesem Wege maß-
geblich zu befördern. Ein erstes
Beispiel ist die „Kleine Anfrage“
an die Bundesregierung und de-
ren Antwort zur Versorgungssi-
tuation chronisch schmerzkranker
Menschen (BT-Drs. 17/14631).
Damit haben wir eine offizielle
Einschätzung der aktuellen Bun-
desregierung zum Stand der Ver-
hältnisse zu Forschung und Ver-

Chronischer Schmerz: Richtig codieren

DAS KRANKHEITSBILD „CHRONISCHER SCHMERZ“ WURDE
ALS SCHWERE, KOSTENINTENSIVE ERKRANKUNG FÜR 2013
NEU IN DEN RISIKOSTRUKTURAUSGLEICH AUFGENOMMEN

Chancen nutzen: Lassen Sie Schmerz bei den Kassen zum ökonomischen
Faktor werden!

Ihre gute Kodierung zählt bei den Zuweisungen an die Kassen durch den
„Morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA)“.

Die in den Morbi-RSA aufgenommenen ICD-Schmerzziffern:

F 45.40

Anhaltende somatoforme Schmerzstörung

F 45.41

Chronische Schmerzstörung mit somatischen und psychischen Faktoren

R52.1

Chronischer unbeeinflussbarer Schmerz

R52.2

Sonstiger chronischer Schmerz

Abb. 1 ▲ Die Kodierung im Morbi-RSA: Schneiden Sie es sich aus und hängen Sie es über Ihren Schreibtisch



Abb. 2 ▲ Am 28. August 2013 fand in Berlin ein Konsensustreffen zum Curriculum „Schmerzmedizin in der Lehre“ statt



Abb. 3 ▲ Ein Fachworkshop zum Schmerzregister am 9. September 2013 in Berlin

Deutscher Bundestag
17. Wahlperiode

Drucksache 17/14631
26.08.2013

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Bärbel Bas, Elke Ferner, Petra Ernstberger, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD – Drucksache 17/14357 –

Abb. 4 ▲ Antwort der Bundesregierung zum Stand der Verhältnisse zu Forschung und Versorgung in der Schmerzmedizin

sorgung in der Schmerzmedizin erhalten, die uns erlaubt, jetzt Punkt für Punkt Verbesserungen vorzuschlagen und anerkannte Defizite konstruktiv zu entwickeln (Abb. 4). Wir brauchen derartige Eckpunkte, an denen wir uns mit der Politik reiben können und mit denen wir unser Profil schärfen können.

Nationales Schmerzforum 2014

Ein darauf aufbauender nächster Schritt ist die Formulierung eines „Nationalen Schmerzforums“ am 17.9.2014 in Berlin, in welchem wir die unterschiedlichen Gruppierungen, die mit dem Thema Schmerz in Deutschland be-

faßt sind an einen Tisch bringen werden: Patienten, Therapeuten, Krankenkassen, Ministerien, KVen, Ärztekammern und Industrie. Uns erscheint es aus den Antworten der Bundesregierung auf die kleine Anfrage mehr als deutlich, dass einfach zu wenig unter den Beteiligten gesprochen wird, keiner die Notwendigkeiten und Pläne des anderen kennt und damit keine konzertierte Aktion möglich ist. Ein jährliches Treffen mit allen Beteiligten als Info-Börse Schmerz und vertrauensbildende Maßnahme könnte uns helfen, in regelmäßigen Abständen eine „to-do-Liste“ zu entwickeln, die uns als Leitschiene dienen kann für kurz-, mittel- und langfristige Ziele in der Schmerzmedizin. Bei dieser Aktivität ist eine enge Zusammenarbeit mit dem BVSD das Ziel, denn die Aufgabe, dies in die Verbesserung der Versorgungssituation der Patienten und eine gleichzeitige Stärkung und Stabilisierung der Position der Leistungserbringer umzusetzen, wird weiterhin wichtige Aufgabe des Berufsverbandes sein müssen. Die Deutsche Schmerzgesellschaft kann als wissenschaftliche Fachgesellschaft für diese Aufgabe nur unterstützend auftreten.

Deutsche Schmerzgesellschaft – Heimat für gesamte gebietsbezogene Schmerztherapie

Wie bereits in der Einladung zur Mitgliederversammlung formuliert, möchten wir im Hinblick auf weitere „Perspektiven für die Zukunft“ eine Änderung in der organisatorischen Gestaltung unserer Gesellschaft mit Ihnen auf der Mitgliederversammlung besprechen. Die Mitglieder unserer Gesellschaft entstammen unterschiedlichen Berufsgruppen. Dies ist ausdrücklich gewünscht und in unserer Satzung zum Zweck des Vereins (§2) mit „interdisziplinärer Kooperation“ festgelegt. Mit Freude stellen wir die wachsende Mitgliederzahl, und hier besonders auch der Pflegeberufe, Fachassis-



Abb. 5 ▲ Integrierte Weiter- und Fortbildung „Spezielle Schmerzphysiotherapie“ im Rahmen der Deutschen Schmerzakademie wurde etabliert

tenz und Physiotherapie fest. Lassen Sie mich nur ein Beispiel geben. Eine wirklich positive Nachricht ist hier die Entwicklung und Durchführung unserer neuen „Integrierten Weiter- Fortbildung Spezielle Schmerzphysiotherapie“ im Rahmen der Deutschen Schmerzakademie ab 2014 (Abb. 5). Dieses Kursprogramm ist aus dem Arbeitskreis „Schmerz und Bewegung“ entstanden. Darauf sind wir zu Recht stolz.

Gleichzeitig wächst jedoch unsere Sorge, dass ein Zustand eintreten könnte, in welchem sich Mitglieder, die sich mit derartigen Engagement für die Deutsche Schmerzgesellschaft einsetzen, sich nicht mehr ausreichend wahrgenommen und repräsentiert fühlen. Wir sind daher der Meinung, dass wir gegebenenfalls die sichtbare Vertretung der verschiedenen Interessengebiete innerhalb unserer Gesellschaft schrittweise auch institutionell sichern müssen. Dieser Grundgedanke betrifft aber auch medizinische Themen wie z.B. Schmerztherapie in der Pädiatrie und Geriatrie. Wir würden es als gegen den Impuls „einer starken Repräsentanz des Schmerzthe-

mas in einer wissenschaftlichen Gesellschaft“ gerichtet sehen, wenn sich Mitglieder gezwungen sähen, sich durch Gründung eigener Fachvertretungen von der Deutschen Schmerzgesellschaft emanzipieren zu müssen. Wir würden diesen Punkt gerne mit Ihnen diskutieren, abstimmen und Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.

Ein weiterer Punkt in diesem Kanon von Notwendigkeiten für die nächsten Jahre erscheint uns die stärkere Unterstützung der gebietsbezogenen Schmerztherapie. Ich persönlich bin davon überzeugt: Wir brauchen eine Doppelstrategie. Ei-

nerseits müssen wir wie bisher Sprachrohr eines interdisziplinären Dialogs sein (und diesen auch organisieren), um die speziellen Themen der Schmerztherapie pointiert zu verankern und auch deren Gemeinsamkeiten für alle Schmerztherapeuten schlagkräftig auszugestalten (§2 (1) unserer Satzung). Und andererseits kommt es darauf an, das Bewusstsein für die teils immer noch beklagte Unterversorgung in der allgemeinen, gebietsbezogenen Schmerztherapie zu stärken. Dies kann durch verstärkte Kooperation mit anderen Gesellschaften erfolgen, indem wir ein Diskussionsforum innerhalb

unserer Gesellschaft als Angebot und Sammelstätte für Fragen der gebietsbezogenen Schmerztherapie mit den anderen Gesellschaften etablieren. Ziel muss sein, hier ein echtes Angebot des Wissens und der Erfahrung machen zu können, und damit auch die Entwicklung der gebietsbezogenen Schmerztherapie innerhalb der anderen Fachgesellschaften zu beflügeln (§2 (1f) unserer Satzung).

Ich bin davon überzeugt, dass die Schmerzmedizin in Deutschland nur dann an Standfestigkeit gewinnt, wenn die Deutsche Schmerzgesellschaft sich für beide Aspekte gleichermaßen in-

teressiert. Vor diesem Hintergrund haben wir diese „Perspektive für die Zukunft“ als Tagesordnungspunkt mit der Bitte um Beschlussfassung der Mitgliederversammlung aufgenommen.

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen: Ich würde mich freuen, Sie in Hamburg im Namen der Deutschen Schmerzgesellschaft persönlich zu begrüßen!



**Univ.-Prof. Dr. med. Dr. rer. nat.
Thomas R. Tölle**

Werden Sie Mitglied in der Deutschen Schmerzgesellschaft und in der IASP! Welche Vorteile bietet mir die Mitgliedschaft?



Deutsche Schmerzgesellschaft

- Mitarbeit in den Arbeitskreisen und Kommissionen
- Vielfältige Fortbildungsangebote
- Aktives und passives Wahlrecht in den Gremien
- Ermäßigte Kongressgebühr beim Deutschen Schmerzkongress
- Vorzugsabonnement „Der Schmerz“ (Mitgliedsbeitrag liegt unter dem Abonnementpreis)
- Aktuelle Nachrichten aus Forschung, Praxis und Berufspolitik
- Deutschsprachige Information zu Schmerzforschung und Schmerztherapie
- Netzwerk lokaler Experten
- Einflussnahme auf Gesundheitssystem und Forschungsförderung



- Mitarbeit in den Special Interest Groups
- Aktives und passives Wahlrecht in den Gremien
- Ermäßigte Kongressgebühr beim World Congress on Pain
- Möglichkeit der Abstracteinreichung beim World Congress on Pain
- Vorzugsabonnement „Pain“ (Mitgliedsbeitrag liegt unter dem Abonnementpreis)
- Aktuelle Ergebnisse internationaler Schmerzforschung
- Netzwerk internationaler Experten
- Einflussnahme auf internationale Leitlinien, WHO
- Beantragung von Stipendien und Sachbeihilfen bei der IASP